

Grußwort von Landrat Frithjof Kühn zur Einweihung des neuen Deiches in Niederkassel am 28. Oktober 1999

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Der Bau von Flussdeichen ist nicht nur eine kostspielige, sondern auch eine sehr verantwortungsvolle Angelegenheit. Deichbau war zu allen Zeiten eine Gemeinschaftsaufgabe, die ursprünglich von Deichgemeinschaften durchgeführt, später jedoch eine Aufgabe der Gemeinden und des Staates wurde.

Schon die Strenge der alten Deichordnung lässt erkennen, welchen Stellenwert man dem Schutz und der Instandhaltung von Deichen seit jeher beigemessen hat.

Theodor Storm hat in seiner bekannten Novelle vom „Schimmelreiter“ dem Deichbau ein literarisches Denkmal gesetzt. Er schildert die heftigen Auseinandersetzungen um den Bau eines Deiches an der Nordsee und die ganze Dramatik einer Sturmflut, die den Deich an einer Schwachstelle brechen lässt und zur Katastrophe führt.

Aber wir brauchen gar nicht in alte Zeiten zurückzuschauen: Wer hat nicht die Bilder von der Oderflut im Sommer 1997 vor Augen und wer erinnert sich nicht an die dramatischen Tage beim letzten Rheinhochwasser, als dieser Deich, den wir heute einweihen, im unfertigen Zustand seine erste Bewährungsprobe zu bestehen hatte und alle Beteiligten - der „Niederkasseler Deichgraf“ Helmut Schlimbach mit seinen Leuten und den beteiligten Firmen - kaum aus den Stiefeln herauskamen? Und in den zurückliegenden Jahren konnte der alte Deich ebenfalls einige Male nur mit Mühe gehalten werden.

Den kommenden Hochwassern können die Bürgerinnen und Bürger in Niederkassel und Rheidt nun beruhigter entgegensehen. Der Deich ist fertig und damit ist nach menschlichem Ermessen das Mögliche getan, damit die Menschen hinter dem Deich vom Wasser des Rheines verschont bleiben, zumindest im Rahmen dessen, was die Fachleute unter einem 200-jährigen Hochwasser verstehen.

Niemand kann erwarten, dass ein Projekt dieser Größenordnung völlig glatt über die Bühne geht. Dafür sind die Auswirkungen zu groß. Dem Deichbau ging im Rahmen der Planfeststellung ein komplizierter Abstimmungs- und Abwägungsprozess voraus. Es ging ja nicht nur darum, den alten Deich zu sanieren. Er ist höher und breiter geworden, er hat einen anderen Aufbau, er nimmt teilweise einen anderen Verlauf. Wichtige Aspekte der Hydrologie, des Natur- und Landschaftsschutzes, der Retentionsflächen, der Auswirkungen auf das Grundwasser und den Schutz der Häuser und Keller hinter der neuen Deichlinie mussten untersucht und gegeneinander abgewogen werden. Dies geschah unter hohem Zeitdruck, denn am alten Deich nagte der Zahn der Zeit. Es hat heftige Diskussionen und auch Streit gegeben: Der Deichbau hat die Gemüter erhitzt. Insofern hat sich wenig gegenüber der Zeit des Deichgrafen Hauke Haien im „Schimmelreiter“ geändert.

Doch ich bin überzeugt, dass in diesem Prozess in einer angemessenen Zeit ein gutes Ergebnis entstanden ist. Auch der Rhein-Sieg-Kreis hat im Rahmen seiner Aufgaben als Wasserbehörde und als Landschaftsbehörde seinen Teil dazu beitragen können.

Die Frage der Retentionsflächen hat in der Diskussion eine besondere Rolle gespielt. Durch die teilweise Rückverlegung des Deiches ist neuer Retentionsraum entstanden, der den Eingriff durch den Neubau mit seinem sehr viel breiteren Deichfuß ausgleicht. Den Streit darüber, ob bereits hier weitere Polder hätten angelegt werden können, will ich nicht erneut aufgreifen. Diese Diskussion hat aber in aller Deutlichkeit die Problematik des Hochwasserschutzes an unseren Flüssen gezeigt: Es kann nicht allein darum gehen, sich auf höhere Pegel einzustellen, also die Deiche und Hochwasserwände zu verstärken und zu erhöhen. Sondern ebenso wichtig ist es, das Anschwellen der Flüsse zu verlangsamen, dem Wasser Raum zur Ausdehnung zu geben und damit dem Hochwasser die Spitze zu nehmen. Retentionsflächen in einem dicht besiedelten Raum zu schaffen ist sicher sehr schwierig, doch kommen wir daran nicht vorbei. Der Hochwasserschutz - und speziell die Retentionsfläche im Langeler Bogen - werden uns noch lange beschäftigen.

Insofern markiert die heutige Einweihung des Deiches nur das Ende einer Etappe - einer allerdings sehr wichtigen Etappe. Mit diesem Deich ist eine dringende Notfallvorsorge getroffen worden. Wir alle sind zuversichtlich, dass dieses Schutzbauwerk - anders als der Deich des Hauke Haien - den Belastungen standhalten und die Menschen in Niederkassel und Rheidt vor der Katastrophe bewahren wird.